

Der Todtenkopf, den man in Chemnitz gefunden, soll nicht durch ein Verbrechen an den Aufhebungsort gekommen sein. Es sind Merkmale gefunden worden, die zu der Annahme berechtigen, daß der Kopf zu Studienzwecken gebildet hat. Das blutgetränkte Zeitungspapier hat sich als mit Anilinfarben durchsetzt herausgestellt.

Blauen. Welch' große Anzahl böhmische Maurer und Handarbeiter alljährlich während des Sommers ihren Verdienst in Deutschland suchen, hat man jetzt Gelegenheit an den nach Eger verkehrenden Eisenbahnzügen, welche fast durchgängig voll von diesen Leuten besetzt sind, zu beobachten. Sobald der Frühling ins Land tritt und sich die Baulust in Deutschland wieder regt, brechen diese Leute aus ihrer Heimath auf, um sich in größeren oder kleineren Trupps oft in weiter Ferne und meist ohne genügende Kenntniß der deutschen Sprache ihren Verdienst zu suchen. Des Sommers über muß nun der meist nüchternen und genügsamen Mann, unterstützt von der als Handlangerin thätigen Frau oder Tochter, thätig arbeiten und sparen, um sich für den Winter, während dem sich in seiner Heimath gar kein Verdienst bietet, seinen Lebensunterhalt mit zu verdienen. Im Herbst nun, meist aber zu der am Sonntag stattgefundenen großen Egerländer Kirchweih, kehrt der größte Theil dieser Leute in ihre Heimath zurück und bereitet, da sie hauptsächlich des Sonnabends in großer Anzahl zurückfahren, den Eisenbahnen oft ein schweres Stück Arbeit. So erhielt z. B. am vergangenen Sonnabend in Delsnitz i. B. der Vormittags  $\frac{1}{2}$  11 Uhr nach Eger abgehende Personenzug eine Verspätung von circa 25 Minuten, da der um diese Zeit eintreffende Zug von Zwidau nicht weniger als 250 Böhmen brachte, welche bis Delsnitz 4. Klasse gefahren waren und dort nun neue Billets 3. Klasse nach Eger lösen und ihr Gepäck aufgeben mußten, was meist mit Schwierigkeiten verbunden ist, da diese Leute mit dem Geldausfählen oft lange zubringen und nicht eher vom Platze gebracht werden können, als bis der Kamerad ebenfalls seine Fahrkarte erhalten hat.

Ein Beweis, wie der vergangene strenge Winter unter dem Jagdwild aufgeräumt hat, ist, daß bei einer am 17. ds. auf Schöndorfer Jagdrevier abgehaltenen Treibjagd von 40 Jägern 1, — sage ein — Hase erlegt wurde!

Aue. Am vorigen Sonntag fand hier die Bezirksversammlung des Militärvereinsbundesbezirks Schwarzenberg statt, in welcher 27 Militärvereine vertreten waren. Am Vormittag wurden die Mitglieder vom Bundesdirektorium, Hrn. Präsident Tanner und Hrn. Rippold, am Bahnhof feierlichst empfangen. Den Verhandlungen wohnten noch als Ehrengäste Herr Amtshauptmann Frhr. v. Wirsing, Herr Landwehrbezirkskommandeur Oberst Brachmann aus Schneeberg, die Vertreter der Gemeinden des Auertales und Herr Bezirksvorsteher Porstendorfer aus Cainsdorf bei. Bezüglich wurde die Versammlung durch den Vorstand des Militärvereins Aue, Herrn Becker, Herrn Bezirksvorsteher Steinert-Schwarzenberg und Herrn Bürgermeister Dr. Fink-Aue. Nach einem Berichte über die letzte Bundesversammlung, ward über den vom Schwarzenberger Bezirke gestellten Antrag wegen Freizügigkeit der Kameraden verhandelt, der jedoch noch weiter in den Bezirksversammlungen erörtert werden soll. Ausgesprochen wurde, daß das eintretende Mitglied ohne Anrecht auf das Vereinsvermögen aufgenommen werden soll. Angeregt ward auch, daß die deutschen Kriegergräber in den Reichslanden gleich reichen Schmuck erhalten möchten. Der Aufruf wegen der Landtagswahl wurde zur Vorlesung gebracht. Die nächste Bezirksversammlung soll in Eibenstock stattfinden.

Bautzen. Eine Trauung seltener Art wurde am vorigen Sonntag in der wendischen Kirche zu Reschwitz vollzogen. Der Bräutigam aus Söllschwitz zählte 82 und die Braut, eine Wittwe aus Loga, 76 Jahre. Der Wunsch, im Alter eine Pflege zu haben, hatte das Paar zum Traualtar geführt.

Die Bäcker der sächsischen Oberlausitz haben beschlossen, eine Petition an den Reichstag zu richten, in der sie denselben ersuchen, seinen Einfluß geltend zu machen, daß die zollfreie Brodeinfuhr nach Oesterreich auch über den 31. Dezember 1887 hinaus bestehen bleibt; sie haben dies Gesuch auch ihren sächsischen und schlesischen Gewerbsgenossen zur Unterstützung zugehen lassen.

### Vermischte Nachrichten.

Leipzig. Wer in die Alpen reist, pflegt seinen Lieben daheim ein schönes Andenken mitzubringen, doch selten wird ein solches, wie ein junger Mann von hier seinen Eltern mitbrachte, aus den Alpen in das Flachland eingeführt worden sein. Der Jüngling hatte die Rathi von der Zugspitze lieb gewonnen, sich in Bartenkirchen mit ihr verlobt und sie den Eltern als seine Braut vorgestellt. Diese sollen zwar etwas verblüfft gewesen sein, doch aber gute Miene zum Spiele gemacht und das junge Mädchen freundlich aufgenommen haben. Nur soll das einfache Naturkind noch mit den feineren Umgangsformen vertraut gemacht und daher in ein Dreedner Institut gesandt werden.

Ueber die Verhaftung des von Gera flüchtig gewordenen Kaufmanns Goldberg geht der „Geraer Zeitung“ ein Zeitungs-Ausschnitt zu, welcher folgende vom 9. Oktober datirte Correspondenz aus Aargau enthält: „Aus Gera verschwand Ende August der dortige 32 Jahre alte Geschäftsinhaber Goldberg sammt seiner jungen Frau mit Hinterlassung bedeutender Passiven und es fanden sich dessen Gläubiger veranlaßt, gegen denselben Straflage wegen betrügerischen Bankrotts anzuhängen. Die dortige Polizeibehörde schien Wind bekommen zu haben, daß sich das flüchtige Ehepaar in Zürich aufhalten müsse und avisirte deshalb die dortige Behörde. Gemachte Recherchen ergaben, daß die Flüchtigen allerdings in einem Gasthof Zürichs logirt hatten und zwar unter dem Pseudonymen „Kaufmann Geipel und Frau“, jedoch bereits, unbekannt wohin, verreist waren. Goldberg schien wirklich verschwunden zu sein. Ein an der aargauischen Grenze stationirter solothurnischer Landjäger las nun einige Zeit später zufällig in der Curliste des unweit der solothurnischen Grenze gelegenen Laurenzenbades den Namen „Geipel und Frau aus Deutschland“. Der Wächter des Gesetzes, in der richtigen Annahme, hier die längst Gesuchten vor sich zu haben, indeß nicht competent, auf Aargauer Gebiet eine Verhaftung vorzunehmen, und doch zu ehrgeizig, diesen hübschen Fang fahren zu lassen, zumal eine nicht unbedeutende Prämie auf die Festnahme Goldberg's ausgesetzt war, verfügte sich recht schlau als Curgast in die Hölle des Löwen selbst, nämlich in die genannte Curanstalt, und machte die persönliche Bekanntschaft des Herrn Geipel und Frau. Die Bekanntschaft, täglich wiederholt, wurde eine immer freundschaftlichere und es lud endlich der gefellige junge Mann die Aarglosen zu einer Landpartie in den benachbarten Canton Solothurn ein, welches Projekt denn auch gern acceptirt wurde. Raum auf Solothurner Boden angelangt, wechselte der junge Curgast urplötzlich seine gut gespielte Rolle und verhaftete seine höchst verblüfften Gäste.“

Es herrscht im Publikum vielfach die Meinung, es müsse unbedingt bei Geburtsanzeigen auf dem Standesamte immer sogleich der Name des neugeborenen Kindes angegeben und eingetragen werden. Das ist ein Irrthum. Das betr. Reichsgesetz über die Beurkundung des Personenstandes vom 6. Februar 1875 sagt § 22 am Schluß wörtlich: „Stand- und die Vornamen des Kindes zur Zeit der Anzeige noch nicht fest, so sind dieselben nachträglich und längstens binnen zwei Monaten nach der Geburt anzugeben.“ Es haben also die Eltern zur Wahl der Vornamen ihres Kindes acht Wochen Zeit.

Zur besseren Erhaltung der Pferdehufe. Der Huf muß ebenso wie alle anderen organischen Gebilde unausgesetzt frisches Wasser aufnehmen und verbrauchtes abgeben. Zum Einreiben des Hufes dürfen also nur Fette gewählt werden, welche viel Wasser zu binden vermögen, da nur dann eine gute Circulation der Feuchtigkeit in demselben möglich ist. Nach vielen Versuchen hat sich das Lanolin als das beste erwiesen, welches sich schon deshalb für bewegten Zweck besonders zu eignen verspricht, weil Lanolin das in der Haut, im Huf, in den Schnäbeln und Federn der Vögel, sowie in der Wolle des Schafes vorkommende Fett ist und aus letzterem fabrikmäßig in erheblichen Quantitäten dargestellt wird. Dasselbe kann in 100 Theilen 105 Theile Wasser binden. Strich man einen spröden, rissigen Huf öfter mit Lanolin ein, so zeigte er sich bei der nächsten Beschlagung frei von Rippen und wieder elastisch, wie bei einem jungen, eben zur Arbeit genommenen Thier.

Imena u. Am Sonnabend Mittag ist innerhalb einer halben Stunde das hiesige Bahnhofgebäude total ausgebrannt. An ein Löschen war des herrschenden Sturmes wegen nicht zu denken.

Von Erdbeeren gute, reiche Früchte zu erzielen, hält besonders in bergigen Gegenden, in denen der Boden arm und steinig ist, sehr schwer. Auch bei guter Düngung und Pflege geben die Pflanzen bei weitem nicht den Ertrag, welchen man dann mit Reid bei Früchten aus gesegneten Gegenden wahrnimmt. Einst ging ich, da ich in einer Berggegend wohnte, durch den Wald und fand an einer Stelle, wo vor einigen Jahren ein Kohlenmeiler (Holzkohlenbrand) gestanden hatte, an dem Ufer dieses ehemaligen Weilers, wo der Kohlenstaub am dicksten lag, die großartigsten Früchte von Walderdbeeren. Sofort ließ ich mir im nächsten Herbst und Frühjahr, nachdem ich auf meinen Waldgängen Weilerhaufen entdeckt hatte, von den Köhlern einige alte Abräume derselben in Menge abfallenden Kohlenstaube, in dem natürlich auch größere und kleinere Stückchen Holzkohle sich befanden, füllen — etliche freundliche Worte und einige Cigarren vermittelten das Geschäft — grub den Staub zwischen die selbstverständlich mit verrottetem Dünger versehenen Pflanzen und hatte so von der Natur gelernt, wie man Erdbeeren düngt. Meine Erdbeeren erregten durch ihr zeitiges Reifen und ihre enorme Dicke allgemeine Bewunderung. Wer in bergigen oder waldigen Gegenden wohnt, wolle dies einmal versuchen. Förster und Köhler überlassen den für den Wald werthlosen Rest der Kohlenmeiler gern. Der Erfolg ist überraschend.

Die Tournüre, welcher die barbarischen Männer nachsagen, sie diene ihren Trägerinnen zur Unzierde, hat schon manches Gute zu Wege gebracht, wurde doch kürzlich erst berichtet, wie sich dies Modegebilde als Lebensretterin bewährt habe. Vor einigen Tagen zeigte sie sich in unserer Nachbarstadt Kirchberg, wie von Augenzeugen berichtet wird, als Aufbewahrerin verloren gegangener Sachen. Eine durch die Straßen der Stadt wandernde Dame, ob von hier oder auswärts ist unbekannt, hatte zum Schutz gegen die kühle Bitterung ein fein farbiges wollenes Tuch, sog. Concerttuch, um ihre Schultern gelegt. Dasselbe war aber unbemerkt heruntergeglitten, und hatte sich maulerisch auf und um den unschönen hinteren Aufbau gelegt. Kritische Blicke musterten von fern diese „neueste Mode.“ Vielleicht wurde hier und da auch schon die Nachahmung beschlossen, da bemerkt ersiehend die Dame den Verlust des Tuches. Eilends suchend, geht sie auf dem Wege, den sie gekommen, zurück, ohne natürlich das Vermißte zu finden. Endlich geht den Beobachtenden ein Licht auf, es war leider nichts mit der „neuen Mode“, man verständigte die Suchende, wo sie ihr Tuch finden könne und es tauchte die Frage auf, ob die Dame ihre Tournüre in Zukunft wohl noch vergrößern oder verkleinern werde.

### Gedankensplitter.

Ehre verhält sich zur Gerechtigkeit wie die Blüthe zur Pflanze; sie ist deren Entfaltung, Blume und Blöndung! Aber die Ehre, die nicht aus der Gerechtigkeit entspringt, ist nur ein bemalter Kappen, eine künstliche Rose, welche die männlichen Puhmacherinnen der Gesellschaft und gern als natürlicher denn die ächten aufbinden möchten.

Ein ruhiges Leben ist zur Hälfte nicht so viel werth, als ein ruhiger Tod!

Empfindlichkeit ist ein Surrogat der Ehre.

Die innige Freude am großen Glück eines Freundes spricht größere Liebe aus, als dieselbe Theilnahme an dessen Unglück.

Die schönste und beste Eigenschaft eines Mädchens sind: Arbeitsamkeit, Sparsamkeit und Ordnungssinn.

Jede Ehefrau möchte gerne ein Monopol auf die Liebe ihres Mannes nehmen.

Ein Mann kann seine Frau vieles lehren, aber nichts vergessen machen.

Wahrheit ist ein harter Trank,  
Wer ihn braut, hat selten Dank;  
Denn der Menge schlaffer Magen  
Kann ihn nur verdünnt vertragen.

Zahlreiche Fälschungen und Nachahmungen der so allgemein beliebten und als besten, angenehmsten und dabei unschädlichsten Abführmittel bekannten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind in der letzten Zeit constatirt und Verfassungen wegen Markenverletzung und Betrug auch theilweise schon erfolgt. Es giebt eine ganze Anzahl Verkäufer, welche früher das echte Präparat gefälscht, jetzt aber dasselbe verdächtigen und ihr eigenes Fabrikat an den Mann zu bringen suchen. Das Publikum kann deshalb nicht vorsichtig genug im Ankauf der Schweizerpillen sein. Man achte stets auf die Etiquette, welche das weiße Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Stiehlt es gegen den Husten ein Mittel? Wir sagen ja, nur muß man auch das Richtige wählen. Rache man einen Versuch mit Dr. R. Vogt's Pectoral (Hustenmittel), welches kein Universalmittel gegen alle möglichen Leiden sein will, wohl aber das, was es verspricht, auch sicher erfüllt — und man wird, das sind wir überzeugt, bei Catarrh, Heiserkeit, Schnupfen u. nichts anderes mehr anwenden. Erhältlich à M. 1. — per Schachtel in den Apotheken.

### Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Eibenstock vom 16. bis 22. October 1887.

Aufgeboren: 68) Ernst Friedrich Ferdinand Ohmann, Königl. Grenzaußenhier, ehel. Sohn des weil. Johann Benjamin Ohmann, Gutsparthens in Berteisdorf b. Jittau u. Martha Magdalena verw. Stricker geb. Gnüchtel hier, ehel. Tochter des Albrecht Gnüchtel, anf. Vö. u. Distriktsgerichts hier. 69) Ernst Julius Eismann, Wirtschaftsgeselle hier, ehel. Sohn des Johann Christian Eismann, anf. Vö. u. Oelomons hier.

Getauft: 297) Elise Marie Daase. 298) Walther Emil Lent. 299) Margarethe Johanne Blel. 300) Martha Olga Lent. 301) Lisa Elise Schönfelder. 302) Hans Alban Göbler, gen. Schlegel.

Begraben: 198) Georg Heinrich, ehel. Sohn des weil. Johann Karl Anton, Handarbeiters hier, 8 Monate 24 Tage. 194) Ernestine Emilie Unger, geb. Schubert, Ehefrau des Hermann Moritz Unger, Handarbeiters hier, 86 Jahre 10 Monate 15 Tage. 195) Christiane Erdmuth Woblar geb. Tröger, nachgel. Wittve des weil. Johann Friedrich Woblar, Lehrers in Wildenthal, 72 Jahre 8 Monate 27 Tage.

Am 20. Sonntage nach Trinitatis: Borm. Predigtzeit: Apostelgesch. 19, 23—40. Herr Pfarrer Böttich. Nachm. Predigtzeit: Marc. 10, 42—45. Herr Diac. Schulze. Die Beichtansprache hält Herr Diac. Schulze.

### Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 28. October (Dom. XX. p. Trin.), Borm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Im Anschluß hieran Beichte und Abendmahl. Nachm. 2 Uhr Bestände. Mittwoch, den 26. October, Borm. 10 Uhr Wochencommunio.

### Chemischer Marktpreis vom 19. October 1887.

Waaren russ. Sorten	8 Mt. 80 Pf. bis 8 Mt. 70 Pf. pr. 50 Kilo
• sächs. gelb u. weiß	8 . . . . . 8 . 50 . . . . .
• amerikanischer	— . . . . . — . . . . .
• Roggen preussischer	6 . 20 . . . . . 6 . 35 . . . . .
• sächsischer	6 . . . . . 6 . 15 . . . . .
• fremder	5 . 90 . . . . . 6 . 10 . . . . .
• Braugerste	7 . 25 . . . . . 8 . 25 . . . . .
• Futtergerste	6 . . . . . 6 . 50 . . . . .
• Hafer, sächsischer,	5 . 25 . . . . . 6 . . . . .
• Korbhirschen	7 . 50 . . . . . 9 . . . . .
• Maiz- u. Futtererbsen	7 . . . . . 7 . 25 . . . . .
• Weizen	8 . . . . . 8 . 50 . . . . .
• Stroh	2 . . . . . 2 . 50 . . . . .
• Kartoffeln	2 . 30 . . . . . 2 . 60 . . . . .
• Butter	2 . . . . . 2 . 60 . . . . .